



Abend.

Zeitung.

252.

Dienstag, am 21. October 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Ed. Hall).

**Wahrnehmungen.**

In dem klärsten Untergeh'n  
ist die Sonne fortgewichen;  
die Natur ist still und schön, —  
wenn die Menschen nur ihr gleichen!

Unsre Trauben sind gebläut,  
daß der Berg sich purpurn kröne;  
unverdiente Güte beut  
zu dem Guten auch das Schöne.

Unterhalb die Senker zieh'n,  
die des Winzers Fleiß errobren;  
unverdrossen sind die Mäh'n, —  
doch der Segen kommt von Oben.

Jener über Hitze klagt,  
Dieser, wenn es sparsam regnet;  
— Herzen, trotzig und verzagt! —  
Einer ist's, der Alle segnet!

Einer, der im Weltgewühl  
seinen Weinberg hat gegründet,  
wo Belohnung und Asyl  
jeder treue Winzer findet.

Arthur vom Nordstern.

**Alvaro.**

(Fortsetzung).

6.

Ich weiß, Olalla ist mir gut,  
Wenn sie es auch verschweigt,  
Was ihres Auges zarte Gluth  
In summer Sprache zeigt.  
Cervantes.

Die Abendluft wehte mild und erquicklich nach  
dem heißen Sonnenbrande des Tages. Von golde-

nem Feuer verklärt, strahlten die Kronen der königlichen Palmen und rothe Lichter gaukelten im niedern Gesträuche zart und heimlich, wie Liebesgrüße. Rein wie Krystall war die Luft, jeder Umriß, auch des feinsten Blättchens, der zartgefiedertsten Blüthe trat scharf und bestimmt hervor. Die Vögel trieben noch ihr munteres Spiel in den Zweigen und ihre Farbenpracht, so wunderbar schön, wie kein anderes Gefild sie erzeugt, belebte das Lichtgrün des Laubes mit lebendigem Rubin und Smaragd.

Alvaro hatte die Stadt verlassen, er trank mit wonniger Empfindung die Luft der Freiheit, sein Auge schweifte entzückt in den Reizen der paradiesischen Natur. Eine ehrenvolle Zukunft hatte sich vor ihm aufgethan, er durfte sich nicht mehr für ein unnützes Glied der menschlichen Gesellschaft halten. Was ihm aber seine Phantasie außerdem vorgaukelte, das verrieth die steigende Gluth seiner Wangen, der beflügelte Schritt, der leuchtende Strahl seines Auges. Er suchte die fromme Magdalena in ihrer Gartenwohnung auf, um durch sie genauere Nachrichten von der Familie Carvalho, von ihrer Stimmung gegen ihn einzuziehen. In der Pforte des Gartens lehnten mehrere Keger aus Don Luis Dienerschaft. Alvaro stuzte; sollte er selbst oder Jemand der Seinigen hier seyn? Mit klopfendem Herzen fragte er die Sklaven, sie nickten stumm und zeigten nach dem Garten. Er trat hinein, sein Busen flog; da saß Magdalena, das starre, strenge Gesicht nach ihm gekehrt, unter den schattigen